

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

Le Nuove Musiche

FR, 24. Juli 2026 | 19 Uhr
Helmut List Halle

Le Nuove Musiche



Die barocke Revolution (1600 bis 1700)

The King's Men

Robert Johnson (ca. 1583–1633)

The Nobleman

William Brade (1560–1630)

A Scottish Dance

Robert Johnson / William Brade

The Satyrs' Dance

Emilio de' Cavalieri (ca. 1550–1602)

Rappresentazione di Anima, et di Corpo (Rom, 1600)

Sinfonia

La Pellegrina: Intermedii et concerti (Siena, 1589)

Ballo del Granduca

Tobias Hume (ca. 1569–1645)

Captain Humes Poeticall Musicke (London, 1607)

What greater grieve – Fain would I change that note

Orlando Gibbons (1596–1625)

Fantasia XII

Antony Holborne (1545–1602)

Almaine – The night watch

Anonym (England, ca. 1610)

Variations on a Ground

Antony Holborne

[Galliard] Lullabie

Samuel Scheidt (1587–1654)

Galliard Battaglia

Vincenzo Ruffo (ca. 1508–1587)

Capricci in musica a tre voci (Mailand, 1564)

La Gamba – La Piva

Girolamo Frescobaldi (1583–1643)

Il primo libro delle canzoni (Rom, 1628)

Canzon terza, a due canti

Andrea Falconiero (ca. 1586–1656)

Il primo libro di canzone (Neapel, 1650)

Passacalle

Juan García de Zéspedes (1619–1678)

Guaracha

Giovanni Girolamo Kapsberger (ca. 1580–1651)

Libro quarto d'intavolatura di chitarrone (Rome, 1640)

Canzona prima

Biagio Marini (1594–1663)

Per ogni sorte di strumento musicale (Venedig, 1655)

Passacaglio

Anonym (Lima, 1780)

Folías criollas

Variationen & Improvisationen

Hespèrion XXI:

Josep Maria Martí, Theorbe & Gitarre

Andrew Lawrence-King, Harfe

Philippe Pierlot, Diskant & Bass Viola da gamba

Xavier Puertas, Violone

David Mayoral, Perkussion

Leitung: **Jordi Savall**, Viola da gamba von

Barak Norman (London, ca. 1700)

Dauer der Veranstaltung: ca. 80 Minuten

Bühne: Christina Bergner | Licht: Tom Bergner | Übertitelsteuerung: Valentin Lagger



Le Nuove Musiche

Üppig und dennoch intim, reich im Klang, aber sparsam in der Linienführung wirken die Werke aus der Epoche des Frühbarock, die Jordi Savall und seine Freunde heute Abend spielen: Auf Gamben konzertieren sie über dem Basso continuo, der mit Theorbe und Gitarre, Harfe und Violone bunt besetzt ist. Historisches Schlagzeug bringt rhythmische Verve in die Tänze, während in den Formen bunte Vielfalt herrscht: Canzonen und Fantasien, Schreit- und Springtänze, Passacaglien und andere Variationen. Was immer die Renaissance an alten Formen an das neue Zeitalter weiterreichen konnte, blüht hier in bedrucker Klangrede und exzentrischer Fantastik auf: „Le Nuove Musiche“, die Musiken eines neuen Zeitalters.

Ad notam

Barockrevolution

Die Revolution des Barockzeitalters ereignete sich im Heiligen Jahr 1600 zu Rom. Caravaggio enthüllte seine revolutionären Wandgemälde in der Contarelli-Kapelle, und ganz Rom strömte in die Kirche S. Luigi de' Francesi, wo wenig später auch Girolamo Frescobaldi an der Orgel sitzen sollte. Emilio de' Cavalieri führte seine „Rappresentatione di Anima, e di Corpo“ auf – die erste geistliche Barockoper und der erste Notendruck mit Basso continuo. Fortan durften sich nicht nur die Sänger über dem Generalbass frei bewegen, sondern auch die Instrumentalisten, die eine neue Freiheit des sprechenden Ausdrucks und der exzentrischen Gestik in ihren alten Formen entdeckten. Vom Übergang zwischen Renaissance und Barock erzählt das heutige Programm in mehreren Stationen: Mailand, Florenz, Rom, London und Venedig.

Vincenzo Ruffo in Mailand

Wer jemals in Mailand die Kirche S. Maurizio besucht hat, die „Sixtinische Kapelle“ der Lombardei, der weiß, wie sehr Caravaggios Lehrer Simone Peterzano und dessen Zeitgenossen bereits im 16. Jahrhundert die Hell-Dunkel-Malerei des Barock, das „Chiaroscuro“, vorwegnahmen. Dies war ganz im Sinne des Mailänder Erzbischofs Carlo Borromeo, der in allen Künsten den direkten Weg der Verkündigung durch Deutlichkeit und Sinnfälligkeit propagierte. Am Mailänder Dom bediente er sich dafür der Künste des Veroneser Komponisten Vincenzo Ruffo, der ihm vorbildliche Messen im Sinne des Tridentinums komponierte. Zuvor freilich – im März 1564, exakt zwei Monate vor der Berufung des neuen Erzbischofs – hatte Ruffo dem Grafen Martinengo seine „Capricci in musica a tre voci“ gewidmet.

Diese dreistimmigen Instrumentalsätze tragen weltliche Überschriften und wirken in ihrem dichten dreistimmigen Kontrapunkt wahrhaft kapriziös: Im Capriccio „La Gamba“, „Das Knie“, geht es primär um die Viola da gamba, die „Kniegeige“, sekundär aber auch um die Tonleiter, die im Italienischen „la gamma“ heißt: Das Stück besteht aus Kanons über Tonleitern. Mit einer „Piva“, einer weihnachtlichen Hirtenmusik, die den Dudelsack nachahmt, schließt die Sammlung. Hier kann man bereits die Melodie des berühmtesten italienischen Weihnachtsliedes erahnen: „Tu scendi dalle stelle“.

Emilio de' Cavalieri in Rom und Florenz

Unter den zahlreichen Episoden aus dem Leben Michelangelos ist wohl keine rührender als die platonische Liebe des alten Meisters zu dem schönen, jungen römischen Adligen Tommaso de' Cavalieri. Als Michelangelo im Februar 1564 in Anwesenheit des Freundes starb, zählte dessen Sohn Emilio bereits 12 oder 13 Jahre, der Knabe muss Michelangelo also noch gekannt haben. Jahrzehnte später sollte Emilio de' Cavalieri zum entscheidenden Wegbereiter des frühbarocken Musiktheaters in Rom und Florenz werden. Die beiden Instrumentalstücke, die Jordi Savall von ihm aufführt, stammen aus berühmten Großwerken der Epoche: Im Februar des Heiligen Jahres 1600 wurde im Oratorium der Chiesa Nuova die „Rappresentazione di Anima, e di Corpo“ von Cavalieri aufgeführt, ein großer theatralischer Dialog zwischen Seele und Körper, Intellekt und Vergnügen, verkörpert durch Solosänger über dem Basso continuo, untermischt mit Chören und instrumentalen Zwischenspielen. Die instrumentale Sinfonia nach dem ersten Akt gehört zu den Glanzstücken der Partitur und verkörpert auch ohne Worte das neue Genre der „musica affettuosa“, der affektreichen Musik. Der Augen- und Ohrenzeuge Alessandro Guidotti schrieb dazu: „Dieweil Signor Emilio seine neuen Kompositionen ganz nach dem Vorbild der Griechen und Römer einrichtet, nach ihrer Art, auf dem Theater die Zuschauer zu diversen Affekten zu bewegen, so hat er doch sein Auge stets auf die höchste Perfektion gerichtet und deshalb in diesem Genre der

musica affettuosa mit weit mehr Instrumenten konzertiert als die Antike ... Der große Zulauf und Applaus bei der Uraufführung waren ein deutlicher Beweis, wie sehr dieser Stil in der Lage ist, zur Demut zu bewegen.“

Elf Jahre zuvor, am 2. Mai 1589, hatte Cavalieri in Florenz die bis dato prachtvollste Theateraufführung der gesamten Epoche geleitet: Junge Adlige aus Siena führten im Theater der Uffizien die Komödie „La Pellegrina“ auf, die durch ihre insgesamt sechs musikalischen Intermedien und deren fantastische Ausstattung zum unmittelbaren Vorläufer der Barockoper wurde. Der üppige Abend feierte die Hochzeit des Großherzogs Ferdinando de' Medici mit Christine von Lothringen. Deshalb gipfelte die Aufführung im „Ballo del Granduca“, im Ballett des Großherzogs, das Cavalieri selbst komponierte.

Tobias Hume und die King's Men in London

Als Elizabeth I. 1603 starb und der Stuart-König James I. als ihr Nachfolger in London einzog, wurde sehr bald deutlich, dass sein Herz für ein neues Genre des Theaters schlug: für die von Ballett und Gesängen überlagerte „Court masque“. Die Macht des Wortes in den Theaterstücken von Shakespeare und Ben Jonson wich der „barocken“ Vorliebe fürs Maschinentheater mit dominanter Musik. Dennoch blieben die Traditionen der elisabethanischen Zeit im England der Stuart-Könige noch lange lebendig. Dies zeigt Jordi Savall im englischen Block des Programms. Neben einer Wiegenlied-Galliard von Holborne, einem Lieblingskomponisten der alten Königin, erklingen zwei Gamberstücke des exzentrischen Haudegens Tobias Hume – ein wahrhaft barocker Exzentriker. Robert Johnson, der Spezialist für Bühnenmusik in der Theatertruppe der „King's Men“, ist mit dem Tanz eines Satyrs zu Ben Jonsons Feenstück „Oberon“ von 1611 vertreten, während der Engländer William Brade für Hamburgische Kaufleute einen schottischen Tanz schrieb. Volksmusik, Renaissance-tänze und neue Barockformen bestanden auf der Insel nebeneinander – bis weit ins neue Jahrhundert hinein.

Frescobaldi und Kapsberger in Rom

Im kommenden November, genau am 18.11.2026, wird Papst Leo XIV. im Petersdom den 400. Jahrestag der Domweihe feiern. Vor 400 Jahren war es sein Vorgänger Urban VIII., der Barockpapst aus der Familie Barberini, der Neu-Sankt-Peter nach 120 Jahren Bauzeit endlich konsekrieren konnte. Dazu erklang die Musik zweier Komponisten, die dem Frühbarock in Rom ihren Stempel aufdrückten: Girolamo Kapsberger, der aus österreichischer Familie stammende Lautenist, der unter den Barberini zum Komponisten großer Kirchenmusik und Oratorien aufstieg, und Girolamo Frescobaldi aus Ferrara, Organist des Petersdoms von 1608 bis 1630 und noch einmal von 1634 bis zu seinem Tod 1643. Die Musik, die Jordi Savall von diesen beiden Meistern aufführt, ist zwar eher dem Bereich des weltlichen Musizierens zuzuordnen, den Mußestunden des Papstes und seiner Neffen im Palazzo Barberini, sie erweist sich aber dennoch als Abbild göttlicher Harmonie.

Von Frescobaldi erklingt die dritte Canzone für zwei Oberstimmen und Bass aus dem Libro primo seiner Canzonen, 1628 in Rom gedruckt und 1634 in Venedig neu aufgelegt. Für den venezianischen Neudruck hat Frescobaldi seine 40 instrumentalen Ensemblestücke gründlich überarbeitet und ihnen eine vielsagende Widmung an den Kardinal von Cremona vorangestellt: „Eminenz, die Musik ist dank der glücklichen Stimmen, die sie hervorbringt, eine so edle, notwendige und wichtige Kunst, dass man ohne sie die ungeheure Größe der Welt für unvollkommen halten könnte, scheint es doch so, als ob sie die ganze Natur nach einem unveränderlichen Gesetz ordnete und jede Sache bewegen könne. Im abwechslungsreichen Konzert der Saiten vereint sie sogar den Sommer mit dem Winter, den Frühling mit dem Herbst, so dass diese einander eigentlich widersprechenden Jahreszeiten im Zusammenklang des Jahres eine wohlklingende und angenehme Harmonie ergeben.“ Für Frescobaldi war der Zusammenklang der drei Stimmen in seiner Canzona Terza also alles andere als nur eine „tönend bewegte Form“, sie war vielmehr Abbild für die Harmonie der Welt.

Girolamo Kapsberger trug als Sohn eines kaiserlichen Obristen genügend österreichische Gene in sich, um in Rom als „Il Tedesco della tiorba“ berühmt zu werden, als „der Deutsche an der Theorbe“. (Von „Austriaci“ hätte man damals jenseits der Alpen noch nicht gesprochen.) Seit 1605 lebte er in Rom und schloss durch seine Heirat mit einer Neapolitanerin 1609 seine Assimilation ab. Kurz danach begann sein Aufstieg in den Palästen, Kirchen und Seminaren der Ewigen Stadt. 1622 beauftragten ihn die Jesuiten damit, zur Heiligsprechung ihrer Gründer Ignatius und Franz Xaver ein gewaltiges Jesuitendrama zu schreiben. Papst Urban VIII. holte ihn an den Petersdom, während er im Palazzo Barberini für die Neffen des Papstes weiter seine Künste auf der Theorbe zeigte.

Passacaglia & Follia

Den Schlusspunkt des Programms setzen zwei Variationenformen, ohne die kaum eine Oper oder ein Ballett des 17. Jahrhunderts auskam: eine Passacaglia und eine Follia. Es handelt sich um Variationen über ständig wiederkehrende Bässe bzw. feste Harmoniemodelle aus der spanischen Renaissance, die erst im Italien des Barock ihre größte Popularität erreichten. Biagio Marini, der Geigenvirtuose aus Brescia, den Monteverdi 1615 nach Venedig an den Markusdom holte, ist der erste, der uns durch seinen Passacaglio in den Sog des Dreiertaktes hineinzieht – in ruhigem Tempo und in traurigem Moll. Eine Follia aus dem peruanischen Lima beendet das Programm mit der typischen Harmoniefolge, wie man sie von Corelli und Vivaldi kennt.

Josef Beheimb



DER BLICK UNTER DEN TELLERRAND.

Offenheit hält die
Tür offen. Auch für
unbequeme Themen.
Journalismus,
der Welten öffnet.
Macht was.

**JETZT
STANDARD**
abonnieren

ST
DERSTANDARD



STYRIARTE

dankt ihren Partner:innen
aus der Welt der Wirtschaft
sowie der öffentlichen Hand
für ihre großzügige
Unterstützung.

INTENDANZ

Mathis Huber (Intendant)

Alexandra Springer (Leitung Finanzen, Verwaltung, Personal)

Katharina Schellnegger (Service & Veranstaltungs-dramaturgie)

KARTENBÜRO

Helga Gogg, Franziska Hesse, Elisabeth Klammer,

Margit Kleinburger (Leitung), Patrizia Zechner

DRAMATURGIE

Karl Böhmer, Thomas Höft

Christoph Steiner (Kinderzimmer-Kapitän)

PRODUKTION

Irmgard Heschl-Sinabell, Gertraud Heigl, Başak Özay

VERANSTALTUNGS-MANAGEMENT

Christina Bergner (Technik)

Andrea Kern (Service)

KOMMUNIKATION

Kirsten Hauser (Content Creator & Moderation)

Luisa-Christin Stelzl (Design & Storytelling)

Margit Kleinburger (Website & Social Media)

Claudia Tschida (Presse & Marketing)

Sandra Wanderer-Uhl (Sponsoring & Protokoll)

VERWALTUNG

Melanie Rehrle-Leopold (Buchhaltung & Lohnverrechnung)

Daniel Soufi Siavash (Office Management)

Lamia Ben Hamed (Reinigung)

Impressum

Medieneigentümer: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

Redaktion: Claudia Tschida | Design: Luisa-Christin Stelzl

Druck: Medienfabrik Graz

STYRIARTE.COM

Presenting Sponsor der

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

» Denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit. «

Friedrich Schiller

*Aus Überzeugung leistet die GRAWE
seit vielen Jahren gerne ihren Beitrag
zur Förderung von Kunst und Kultur.*

grawe.at

© Nikola Milatovic

Die **meistempfohlene***
Versicherung Österreichs.



*Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) 8.000 Kund:innen von Versicherungen und Banken zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE steht bei den Versicherungen bundesweit in der Gesamtwertung der Jahre 2016–2025 an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen.





SEITE AN SAITE

HAUPTSPONSOR DER **STYRIARTE**

„ROMEO & JULIA!“

Eine Hommage an die unsterbliche Liebe

4. SEPTEMBER 19.30 UHR, SCHLOSS EGGENBERG

KLAVIER
IRMA GIGANI

REZITATION
MARKUS MEYER

ar|s|onore

INTERNATIONALES MUSIKFEST **02.-06.**
DER ÜBERRASCHUNGEN **SEPTEMBER**
SCHLOSS EGGENBERG
GRAZ **2026**

KÜNSTLERISCHE LEITUNG
MARKUS SCHIRMER

INFORMATION & TICKETVORVERKAUF:
+43 316 26 97 49

www.arsonore.at



→ JETZT TICKETS
SICHERN!

Die Styriarte wird möglich durch
großzügige Förderung von



 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Hauptsponsor:



Presenting Sponsor:



Sponsor:



Medienpartner:



DERSTANDARD

**Die Stimme
der Region.
Seit 1904.**

**KLEINE
ZEITUNG**

Die Interpreten

Jordi Savall, Diskantgambe & Leitung



Kein Fan der Alten Musik, der den Namen Jordi Savall nicht kennt. Keine Auszeichnung, die der „Botschafter der Europäischen Union für den kulturellen Dialog“ im Verlauf seiner Weltkarriere nicht gewonnen hätte, zuletzt den Ernst von Siemens Musikpreis, genannt auch „Nobelpreis der Musik“. Umso schöner, dass der 1941 geborene Katalane seit Jahrzehnten zu den engsten und treuesten Freunden des Hauses Styriarte zählt und das Festival jährlich auf seinem Terminplan hat.

Hespèrion XXI

Das Ensemble für Alte Musik, zusammengesetzt aus lauter hochprofessionellen Instrumentalist:innen verschiedener Nationen, verpflichtet sich dem ursprünglichen Geist seines Repertoires, das aus Werken aus dem Mittelalter bis zum Barock besteht, und bietet seinem Publikum durch Verwendung von Originalinstrumenten die Möglichkeit, in die ästhetische Zartheit der damaligen Zeit einzutauchen.



Mit der Unterstützung von



Generalitat de Catalunya
Departament de Cultura



institut
ramon llull
Katalanische Sprache und Kultur

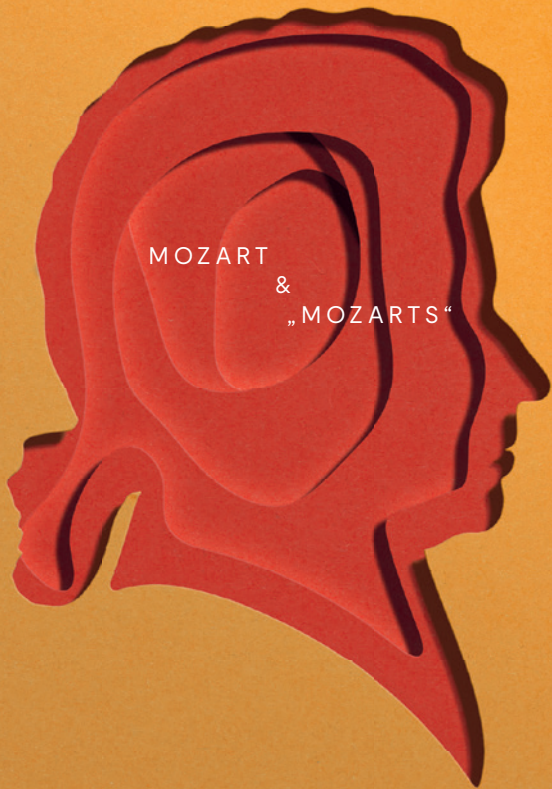


MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

21.–31.01.27



MOZART
&
„MOZARTS“

Intendant
Rolando
Villazón

mozartwoche.at

WOCHE 27

Aviso

SO, 26. Juli | 19 Uhr

Helmut List Halle

DE PROFUNDIS

Michel-Richard Delalande: De profundis (1689)

Marc-Antoine Charpentier: Te Deum (1692)

Arvo Pärt: De profundis (1980)

Elionor Martínez, Sopran | Kristin Mulders, Mezzosopran

Daniel Folqué, Countertenor | Ferran Mitjans, Tenor

Mauro Borgioni, Bariton

La Capella Reial de Catalunya

Le Concert des Nations

Dirigent: Jordi Savall

Seit mehr als 70 Jahren tönt diese Musik durch ganz Europa, um die Sendungen der Eurovision anzukündigen: die ersten Takte des Te Deum von Marc-Antoine Charpentier. Die festlichen Klänge, die den ganzen Kontinent vereinten, lange bevor es ein europäisches Parlament gab, stellt der Europäer Jordi Savall in den Mittelpunkt des prachtvollen Styriarte-Finales. Zwischen dem dunklen Klang des „De profundis“ von Delalande und der gleißenden Helligkeit des Charpentier-Te Deums entfaltet der Magier der Alten Musik ein überwältigendes Spiel von Licht und Schatten.





STADT THEATER

KLAGENFURT

Spielzeit 2026/2027



AIDA

Oper von Giuseppe Verdi
ab 17.09.2026

COSÌ FAN TUTTE

Dramma giocoso
von W. A. Mozart
ab 29.10.2026

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Komisch-phantastische Oper
von Otto Nicolai
ab 12.12.2026

CINDERELLA

Ballett von Sergei Prokofiew
und Nicolai Wolkow
Kooperation mit dem
SNG Opera in balet Ljubljana
ab 28.01.2027

DER PRINZ VON HOMBURG

Oper von Hans Werner Henze
Für Musik eingerichtet
von Ingeborg Bachmann
ab 11.03.2027

MY FAIR LADY

Musical von Frederick Loewe nach George Bernard Shaws *Pygmalion*
Buch von Alan Jay Lerner / Musik von Frederick Loewe
Deutsch von Robert Gilbert
ab 05.05.2027

DER DIENER

ZWEIER HERREN

Lustspiel von Carlo Goldoni
ab 08.10.2026

ROSA RIEDL

SCHUTZGESPENST

von Christine Nöstlinger
Bühnenfassung von
Sabine Kristof-Kranzelbinder
ab 19.11.2026

DIE GLASMENAGERIE

Ein Spiel der Erinnerungen
Schauspiel von
Tennessee Williams
ab 14.01.2027

ROMEO UND JULIA

Tragödie von
William Shakespeare
ab 18.02.2027

MAGIC AFTERNOON / ASCHE

von Wolfgang Bauer /
Elfriede Jelinek
ab 08.04.2027

Aviso

VIVALDI – VIER JAHRESZEITEN

Vogelgezwitscher, Wolkenbruch, Hörnerschall und Schneestürme ziehen durch den Grazer Minoritensaal:
Das Orchester Recreation Barock lädt zur farbenprächtigen
Klangreise mit Antonio Vivaldis „Vier Jahreszeiten“.
Seien Sie dabei!

DER HERBST

19. & 20. Oktober 2026 | 18 & 20 Uhr

DER WINTER

30. November & 1. Dezember 2026 | 18 & 20 Uhr

DER FRÜHLING

15. & 16. März 2027 | 18 & 20 Uhr

DER SOMMER

10. & 11. Mai 2027 | 18 & 20 Uhr

Tickets & Infos: Styriarte-Kartenbüro | Sackstraße 17, 8010 Graz
Mo–Fr, 10–18 Uhr | 0316.825000 | [STYRIARTE.COM](https://www.styriarte.com)



Spielen **Sie mit!**

Traditionen weitertragen



Steirisches
Volksliedwerk

Das Leben zum Klingen bringen ...

Sporgasse 23/III | A-8010 Graz

T: +43 (0)316 908635 | service@steirisches-volksliedwerk.at

www.steirisches-volksliedwerk.at



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Öffnet Türen zu Kunst und Kultur mit vielen Vorteilen:
Ermäßigung bei 600 Kulturpartnern immer für zwei,
monatlich das Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten
und exklusiven Veranstaltungen.

Seit 30 Jahren in guter Gesellschaft. Im Ö1 Club.

Jetzt Ö1 Club-Mitglied werden!

Alle Vorteile auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB



K&O
KASTNER & ÖHLER

Inspiziert seit 1873.

WWW.KASTNER-OEHLER.AT




RIBES®



SÄFTE AUS ST. STEFAN OB STAINZ

Der Sommer *spielt* *in Beerenrot.*

Mit Liebe komponiert.



Stainzenhof 11
8511 St. Stefan ob Stainz
+43 664 15 29 844
saft@ribes.at

Montag, Donnerstag, Freitag
8–12 Uhr und 14–18 Uhr
Samstag
8–12 Uhr

www.ribes.at

Universalmuseum
Joanneum

Genussreisen – Kultur erleben. Geschmack entdecken.

Außergewöhnliche Museumswelten,
inspirierende Geschichten und
regionale Kulinarik ver-
binden sich zu einem
Erlebnis für alle Sinne.
Entdecken Sie die
Steiermark genuss-
voll neu.

Jetzt Genussreise
buchen!



Mehr Informationen und Buchung:
kultur-genuss.at | tourismus@museum-joanneum.at

VOLLMONDFEST



**TIERWELT
HERBERSTEIN**

Samstag, 1. August
ab 18 Uhr bis Mitternacht



ATTRAKTIVE PROGRAMMPUNKTE:

- Nachtaktive Tiere im Mittelpunkt:
kommentierte Fütterungen
- Forschungsmobil mit interaktiven
Leuchtschirm Beobachtungen
- Überblicksführungen im Haus der Biodiversität
- Candlelight & Kellerführungen im
Gartenschloss Herberstein
- Feuershow auf der Schlosswiese

Online Tickets erhältlich unter:

www.tierwelt-herberstein.at →



STYRIARTE.COM